



Figuren aus Eichenholz von Thomas Hermann und der Teil eines Triptychons von Hans Scheuerecker. Fotos: Thiede

Arbeiten in Holz und Papier

Hans Scheuerecker und Thomas Hermann im „Haus 23“

Noch bis zum 6. Januar 1991 werden die großflächigen Malereien Hans Scheuereckers und die figürlichen Holzplastiken sowie Zeichnungen auf Pergamentpapier von Thomas Hermann in der ersten autonomen Privatgalerie dem „Haus 23“ in der Marienstraße, zu sehen sein. Es ist das zweite Mal, daß Arbeiten von den in Cottbus lebenden Künstlern an diesem Ort ausgestellt werden. Trotz scheinbarer Gegensätzlichkeit der Handschriften ergänzen sich die flüchtig-zerfransten, teilweise ins kalligraphisch-ornamentale gehenden Werke Hermanns mit den abstrakt flächigen „Gesichten“ Scheuereckers. Diese können im Rahmen der Exposition vor den raumbeherrschenden übermannshohen Figuren Hermanns schon einmal zur Kulisse werden. Wenn im Januar die 12. Ausstellung der Galerie zu Ende geht, werden für einige Wochen die Fenster im „Haus 23“ dunkel bleiben. Thomas Hermann, neben Jörg Sperling und Elke Dieminger Mit-Organisator der Galerie, stellte sich in einem Gespräch den Fragen zur Zukunft des alternativen Kunstzentrums.

Wie läßt sich deine Tätigkeit als bildender Künstler und Galerist vereinbaren, ohne daß man die eigenen künstlerischen Intentionen bevorzugt in die Galerie hineinragen möchte?

Es ist für mich kein Problem, meine eigene Arbeit mit der Arbeit eines hier ausstellenden Künstlers zu verbinden. Das Konzept einer Produzentengalerie wird sich ab April in unserem Haus verwirklichen.

Sind deine hier ausgestellten Holzplastiken und Zeichnungen der Be-

ginn, die neuen Ideen zu verwirklichen?

Ich arbeite seit etwa einem Jahr mit Holz. Diese Hölzer stammen aus dem Tagebauvorfeld, d. h. es sind Eichen, die abgeholzt werden mußten. Die ich sozusagen „verwandelt“ habe in das, was sie jetzt sind. Sie loten wie die Zeichnungen einen Grenzpunkt aus, sind Selbstverständigungen und bauen eine eigene Welt auf, in der ich mich bewegen und nach der eigenen Befindlichkeit suchen kann.

Wo liegen die künstlerischen Wurzeln und Vorbilder deiner Arbeit?

Es gibt sicherlich eine Menge Vorbilder, ohne daß ich sie jetzt beim Namen nennen möchte.

Welche Resonanz hat die Galerie bisher in der Stadt?

Dazu müßte ich erst einmal sagen, daß wir in den ersten Monaten unserer Arbeit nicht gleich an die Öffentlichkeit gehen konnten, da wir von den damals verantwortlichen Stadträten nicht akzeptiert waren. Somit beschränkte sich unsere Resonanz auf einen ganz bestimmten Kreis von Leuten, der sich seit dem konstant erweitert hat.

Vor Eurer Haustür wird in diesen Tagen der neue Cottbuser Busbahnhof fertiggestellt. Erwartet ihr dadurch eine Veränderung in der Arbeit der Galerie?

Wir werden sicherlich mehr Zufallpublikum in unsere Räume bekommen, was für uns wohl ein Plus sein wird. Bisher hatten wir nur Besucher, die ganz konkret wegen der Kunst zu uns kamen. Spätestens in einem halben Jahr werden die Bürger hier scheinbar zufällig mit Kunstdin-

gen konfrontiert.

Welche konkreten Pläne gibt es bei Euch für das kommende Jahr?

Die Fassade des Hauses wird eine Art-gerechte Veränderung erhalten. Es ist geplant, nach Umbau und Erweiterung der Galerieräume, ein kleines Café einzurichten. Die Grundlage der Galeriewerkstatt soll nicht durch ihre eigene Tätigkeit erwirtschaftet werden, sondern durch ein Unternehmen, wie z. B. ein Café, eine gewisse Freiheit für unsere Projekte ermöglichen. Zum einen soll es Finanzierungsquelle unseres Hauses sein, aber durch seinen speziellen Charakter auch zum Umschlagpunkt für bestimmte Ideen und zum Treffpunkt für Leute aller Altersgruppen werden. Werkstattfeste, Lesungen, Musik und andere Aktionen werden ein etwas lockeres Leben mit sich bringen. Im August werden wir ein Projekt mit dem Namen „366 Tage-Bau“ starten. Dabei geht es um Stadtlandschaften und Tagebaulandschaften und das Arbeiten damit.

Werden in Zukunft auch Kataloge oder andere Dokumentationen über Eure Arbeit erscheinen?

Wir werden zu unserer ersten neuen Ausstellung im April einen Katalog herausgeben, der die vergangenen 12 Ausstellungen reflektiert und die historischen Anfänge unseres Werkstatt- und Galeriegedankens einbringt, sowie Konzepte unserer zukünftigen Arbeit vorstellt. Für diese künftigen anspruchsvollen Ziele wünschen wir Euch gutes Gelingen und Erfolg. Danke für das Interview. Im Gespräch mit Thomas Hermann war Rosco Thiede.